



Schritt auf den ersten Arbeitsmarkt

Die Liebenauer Arbeitswelten bieten zahlreiche Arbeitsplätze für Menschen mit Assistenzbedarf. Immer wieder gelingt es Einzelnen, eine passgenaue Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden. Alwin Baumeister aus Friedrichshafen ist einer von ihnen.

Unterstützt auf seinem Weg wurde Alwin Baumeister vom Jobcoaching der Liebenauer Arbeitswelten, dem Bindeglied zwischen Klientin und Klient und Arbeitgeber. Bis zu seinem ersten Praktikum bei der Firma Schaudt GmbH in Markdorf, die Teil der Lippert-Gruppe ist, absolvierte der 37-Jährige in Liebenau den Berufs-

bildungsbereich (BBB) und war bei Ravensburger in der Werkstatt tätig. Das ist jetzt zehn Jahre her.

Seit August hat Alwin Baumeister einen festen Arbeitsvertrag in der Tasche und ist aus dem Schaudt-Team nicht mehr wegzudenken. Bis zu diesem Zeitpunkt war seine Stelle ein betriebsintegrierter Arbeitsplatz, der formal einem Arbeitsplatz in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM) entspricht. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 13.

TEXT UND FOTO: CLAUDIA WÖRNER



Erste Entwürfe zu Wimpelketten: Hergestellt im neuen Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentrum in der Neuen Spinnerei in Wangen.



Zwei Hummelprototypen, die nächstes Jahr im Schaufenster schweben könnten.

Summende Schaufenster

TEXT UND FOTOS: JULIA WOLF UND JULIA STRAUSS



Das kommende Jahr steht für die Stadt Wangen im Zeichen der Landesgartenschau, die im April 2024 ihre Türen öffnet. Die Liebenau Teilhabe ist mit ihren Klientinnen und Klienten tatkräftig und kreativ dabei.

In diesem Zusammenhang kam man auf das Arbeitsintegrationsprojekt (AIP) in Wangen-Schauwies zu, denn es sollte eine Idee für die Straßendekoration in der Wangener Altstadt entwickelt werden.

Sofort rauchten in der Stiftung Liebenau die kreativen Köpfe und es entstanden Prototypen: Das Liebenauer Nähwerk der Liebenau Service, das Upcycling-Unikate herstellt, entwarf in liebevoller Handarbeit bunte Stoffkugeln. In verschiedenen Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentren (BBF) der Liebenau Teilhabe wurden riesige Insekten aus Pappmaché angefertigt. Doch leider hielten diese tollen ersten Vorschläge dem Praxistest nicht stand. Schnell wurde klar, dass die Stoffkugeln aus Tüll bei Wind und Wetter ihre Stofffähnchen hängen ließen und die schweren Pappmaché-Insekten starken Böen ebenfalls nicht standhalten würden und ihren An-

strich leider trotz Bootsack und anderen Expertentricks verloren.

Also wurde von der Stadt Wangen umgedacht: Statt Dekoration auf der Straße könnten es auch Werbepakete für die Schaufenster des Einzelhandels werden. Darin enthalten das sympathische Maskottchen Polly, eine blauhaarige Hummel.

Kunterbuntes Straßenbild

Und so werden in der Wangener Innenstadt nächstes Jahr zahlreiche Pollys hinter den Ladenfenstern und im Comptoirgebäude herumschwirren. Diese werden von den verschiedenen Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentren der Liebenau Teilhabe aus Pappmaché in unterschiedlichen Größen und Formen angefertigt.

Im Paket enthalten sind unter anderem auch stylische Wimpelketten im Design der Landesgartenschau, welche im neuen Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentrum der Liebenau Teilhabe in der Neuen Spinnerei mit einem speziellen Plotter-Drucker angefertigt werden. Da kann es im Sinne der Landesgartenschau ja nur ein „kunterbuntes, munteres“ Straßenbild werden!

DJ-Workshop auf dem Erba-Campus

TEXT UND FOTO: ANNE LUUKA

 **Vom Profi lernten Menschen mit Behinderungen wie man am Mischpult richtig einheizt. Laute Bässe dröhnen den acht Teilnehmenden eines DJ-Workshops bereits entgegen, als sie das ehemalige Baumwolllager auf dem Erba-Campus in Wangen betreten. DJ FX Farmer machte sich bereits warm.**

Die an Musik und Auflegen Interessierten kamen von der Stiftung Liebenau aus dem Arbeitsintegrationsprojekt (AIP) aus Wangen-Schauwies sowie vom Bildungs-, Begegnungs- und Förderzentrum (BBF) in der „Neuen Spinnerei“ auf dem Erba-Campus.

Gerade aus dieser Nachbarschaft ergab sich die Möglichkeit zu diesem DJ-Workshop, denn „hot like beats“ veranstalteten dort in diesem Sommer das Erba-Clubbing. Initiator Markus Endres freut sich über die Zusammenarbeit mit der Liebenau Teilhabe, schließlich ist sein

Ziel, Kunst und Kultur für alle Menschen – egal ob mit oder ohne Handicap – im ländlichen Raum zu ermöglichen. Plattenteller wurden gedreht, Augen strahlten, man tanzte sofort mit. Stolz waren die Teilnehmenden auf die Effekte, die sie selbstwirksam erzielten.

Kultur an außergewöhnlichen Orten stärken

Ermöglicht wird das Erba-Clubbing unter anderem durch die Kulturförderung „FreiRäume“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Sie fördert Initiativen dabei, innovative Projekte zu entwickeln, die die Wertevermittlung im ländlichen Raum stärken, leerstehende Gebäude durch künstlerische und soziokulturelle Nutzungen wiederbeleben, Kultureinrichtungen zu Begegnungsorten weiterentwickeln und Musik an außergewöhnliche Orte bringen.



Severin Zwolak und Florian Behr sind gespannt, was DJ FX Farmer an Plattenspieler und Mischpult zu bieten hat.



Die Interessierten aus dem AIP auf dem Gelände der BayWa in Kressbronn mit dem Standortverantwortlichen Dr. Markus Bestfleisch (rechts).

Der spannende Weg eines Apfels

TEXT: JULIA WOLF | FOTO: BAYWA OBST GMBH & CO. KG

 **Unsere Äpfel kaufen wir im Supermarkt. Aber wie kommen sie dorthin? Und wo werden sie verpackt? Bei einer Exkursion in den Obstgroßmarkt der Baywa in Kressbronn konnten Beschäftigte des Arbeitsintegrationsprojekts (AIP) Wangen-Schauwies dieser und noch einigen anderen Fragen auf den Grund gehen.**

Dr. Markus Bestfleisch als Standortverantwortlicher nahm die Gruppe sehr herzlich in Empfang und führte sie über das Gelände. Dieses ist der Hauptproduktionsstandort für Kernobst der Baywa, der einiges vorzuweisen hat. Unter anderem bietet er 40 Lagerräume für insgesamt 14 000 Tonnen Obst und eine zehnspurige Sortieranlage mit bis zu 50 Sortierkriterien. Die Stapelung des Versandguts auf Paletten erfolgt vollautomatisiert.

Die Interessierten aus dem AIP konnten den Prozess von der Anlieferung der Äpfel durch die Obstbauern der Region, über die Lagerung und Verpackung bis hin zu Aufbereitung und Weitertransport aus nächster Nähe verfolgen und alle Maschinen und Linien besichtigen. Durch die gezielten Fragen der Teilnehmenden, die alles ganz genau wissen wollten, kam ein angeregter Dialog mit Dr. Bestfleisch in Gang.

Direkter Einblick ins Lager

Da bald schon die nächste Erntesaison bevorstand war es sogar möglich, in einen der ansonsten bis zur Decke gefüllten und luftdicht verschlossenen Lagerräume zu schauen, der bereits geleert worden war. Die Gruppe aus dem AIP weiß jetzt auf jeden Fall ganz genau, wie die neuen Bodensee-Äpfel ihren Weg vom Apfelbaum in die eigene Obstschale finden.

Wir stellen vor:

Fabian Biber – WfbM-Beschäftigter

INTERVIEW UND FOTO: JULIA STRAUSS

Ausbildung: Im Jahr 2015 habe ich im Berufsbildungsbereich (BBB) im Arbeitsintegrationsprojekt (AIP) in Wangen-Schauwies gestartet. Danach wechselte ich nach Rosenharz in die Grünlandgruppe. Dort habe ich den BBB abgeschlossen und im Anschluss noch eine Weile dort gearbeitet. Später bin ich wieder zurück ins AIP, weil es mir dort gut gefallen hat.

Tätigkeiten: Ganz am Anfang haben wir Aktenvernichtung für eine Firma gemacht. Dann habe ich bei Aufträgen für einen großen Verlag mitgearbeitet. Dort hatte ich verschiedene Aufgaben von Verpacken bis hin zu Paletten fahren. Momentan bin ich in der Lampenmontage. Hier werden LEDs eingeschraubt, geprüft und verpackt. Einmal in der Woche gehe ich mit zur Elektrogeräteprüfung. Geprüft wird alles was einen Stecker hat. Es ist sehr interessant, da ich dort verschiedene Bereiche sehe. Bisher war ich unter anderem in Bad Wurzach, Vogt und Weingarten. Momentan sind wir in Friedrichshafen.



Hobbys: In meiner Freizeit bin ich sportlich unterwegs. Zum einen als Torwart beim FC Rosenharz. Ansonsten fahre ich gerne Fahrrad. Seit zwei Monaten habe ich ein E-Bike und sammle ganz schön viele Kilometer.

Motto: Einfach in Ruhe weiterarbeiten! Es ist mir wichtig, dass es ruhig zugeht und dass ich weiterhin gut mit meinen Kolleginnen und Kollegen auskomme.



Brigitte Arff Werkstattleitung Liebenau Service gratuliert Chinasa Ejimogu.

Erfolgreiche Weiterbildung

TEXT: SARAH SCHNEIDER

FOTO: LISA TRITSCHLER



Eine zwei Jahre dauernde Weiterbildung – neben der täglichen Arbeit – krönte Chinasa Ejimogu mit einem erfolgreichen Abschluss.

Unsere Nähwerkkollegin Chinasa Ejimogu hat die zweijährige berufsbegleitende Weiterbildung „Sonderpädagogische Zusatzqualifikation (SPZ) für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen oder psychischer Erkrankung“ erfolgreich abgeschlossen.

Ihre Projektarbeit umfasste eine Arbeitsanweisung für die Tasche „AvaLN“. Eine Werkstattbeschäftigte des Nähwerks lernte während des Projekts Schritt für Schritt, diese Tasche selbst herzustellen.

Unser gesamtes Team gratuliert Chinasa Ejimogu herzlich zum SPZ-Abschluss!

Verkaufsstellen für Unikate aus Liebenau

- Liebenauer Landleben in Liebenau
- Feines Lifestyle & Genuss in Lindau
- Strandkorb – Lebensmittel und Regionales in Lindau
- Lederwaren Rupp in Wangen
- Golddistel – Raumduft & Schönes in Wangen
- MGM Design in Bad Waldsee
- Scheffold Handelsgesellschaft in Bad Waldsee

Kontakt

Liebenauer Nähwerk · Liebenau Service gGmbH
Siggenweilerstraße 11 · 88074 Meckenbeuren
Telefon +49 7542 10-7010
naehwerk@stiftung-liebenau.de



Aus einem alten Werbebanner entsteht im Liebenauer Nähwerk eine Tasche.

Einzigartiges „Made in Liebenau“

TEXT: SARAH SCHNEIDER | FOTOS: BRIGITTE ARFF



Im Liebenauer Nähwerk der Stiftung Liebenau näht ein Team aus Menschen mit und ohne Assistenzbedarf Upcycling-Unikate.

Aus nicht mehr benötigten Werbebannern, Segeltüchern oder Sonnenschirmstoffen entstehen einzigartige Produkte wie Shopper, Rucksäcke und Kosmetiktaschen. Die Produkte sind bei etlichen Verkaufsstellen in der Region erhältlich. Gleichzeitig lassen aber auch Unternehmen und Vereine ihre ausgedienten Materialien im Liebenauer Nähwerk zu Neuem umgestalten. Aus einem alten Werbebanner entstehen beispielsweise Schlüsselanhänger, die dann als Werbegeschenk genutzt werden.

Die Beschäftigten der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen finden im Liebenauer Nähwerk Arbeit und Förderung in einem qualifizierenden Geschäftsfeld. Sie

bringen ihre Kreativität zum Ausdruck und erfahren Anerkennung und Wertschätzung für ihre Arbeit.

Interessante Arbeitsplätze

„Früher habe ich Schürzen und Bettwäsche genäht, aber Taschen machen viel mehr Spaß. Unsere Taschen sind alle unterschiedlich – die Abwechslung gefällt mir. Bei meinem Wochenprojekt kann ich selbst aussuchen, was ich nähen mag. Wenn ich die fertige Tasche dann ins Liebenauer Landleben an unseren Verkaufsstand bringen kann, freue ich mich“, erzählt Gabi Fürgut, die bereits seit der ersten Stunde im Liebenauer Nähwerk arbeitet. Sie hatte bereits Näherfahrung, was aber keinesfalls Voraussetzung für eine Mitarbeit ist.

Unter fachlicher Anleitung können die einzelnen Arbeitsschritte erlernt werden. Die Arbeit an den Industrienähmaschinen beim Nähen der mittlerweile über



Auch der Schlüsselanhänger hatte ein früheres Leben als Banner.

70 Modelle ist dabei nur eine von vielen Tätigkeiten. Zuvor wird beispielsweise ausgemessen und zugeschnitten, im Nachgang werden Bänder eingefädelt und Etiketten unterzeichnet.

Kontakt zur Kundschaft inklusive

Wer möchte, ist bei der Auslieferung der Produkte an einer der Verkaufsstellen und Firmenkunden dabei oder nimmt gemeinsam mit dem Team an Messen und Märkten teil. Derzeit haben vier Menschen mit Assistenzbedarf im Liebenauer Nähwerk einen abwechslungsreichen Arbeitsplatz gefunden, an dem sie individuell gefördert und begleitet werden.

„Immer mehr Firmen kommen auf uns zu und lassen bei uns produzieren“, sagt Nähwerkleiterin Claudia Graßmann. „Deshalb darf unser Team gerne größer werden“, ergänzt sie.

Teig kneten, belegen und genießen

TEXT UND FOTO: CHINASA EJIMOGU

 **Erst die Arbeit, dann das Vergnügen – so ließe sich die Arbeitsbegleitende Maßnahme (ABM) „Pizza backen“ umschreiben.**

Der Spaß stand für die sechs Teilnehmenden und die zwei Mitarbeiterinnen der Liebenau Service schon bei den vorbereitenden Arbeitsschritten an erster Stelle: Teig kneten, Zutaten kleinschneiden, Käse reiben und dann nach Lust und Laune belegen. Nachdem die Pizzen in den Ofen geschoben waren, warteten alle mit knurrenden Mägen auf den wohlverdienten Genuss. Selbstgemacht schmeckt einfach am besten, war man sich einig. Was übrig blieb, packten sich die Teilnehmenden kurzerhand fürs Abendessen ein. Bärbel Leger, Beschäftigte in der Küche, fasst den gelungenen Tag mit viel Spaß bei der Küchenarbeit so zusammen: „Mir hat eigentlich alles an der ABM Pizza backen gefallen. Den Teig machen, das Belegen und dass es auch gut geschmeckt hat.“



Arbeitsbegleitende Maßnahme „Pizza backen“ „schmeckt“ allen.



**Im Gespräch mit:
Gerti Hug,
Liebenau Service**

INTERVIEW:
BRIGITTE ARFF
FOTO: GERTI HUG

Frau Hug, seit wann arbeiten Sie bei der Stiftung Liebenau und was sind Ihre Aufgaben?

Seit dem 1. Mai 2023 arbeite ich in der Liebenau Service. Ich bin Gruppenleitung sowohl im Textilservice als auch im Catering der WfbM. Hier fördere, betreue und unterstütze ich unsere Werkstattbeschäftigten und biete ihnen eine sinnvolle Tagesstruktur.

Was ist das Besondere an Ihrer Aufgabe?

Ich werde immer wieder daran erinnert, auf was es im Leben eigentlich ankommt. Auch habe ich viel Abwechslung durch meinen Einsatz in zwei sehr unterschiedlichen Gewerken.

Was macht Ihnen bei der Arbeit am meisten Spaß?

Besonders Spaß macht mir das Zusammenarbeiten mit so vielen unterschiedlichen Menschen. Ich freue mich immer wieder auf die Vielseitigkeit und Abwechslung in meiner Arbeit.

Was machen Sie gerne, wenn Sie nicht bei der Arbeit sind?

Ich unternehme viel mit meiner Familie und mit Freunden. Gerne bin ich auch zu Hause und leg einfach mal die Füße hoch.

Wenn Sie sich was wünschen dürften, was wäre das?

Ich wünsche mir nochmal 1000 weitere Wünsche! Aber ein erfülltes Leben, Gesundheit und geliebte Menschen um mich, das ist mein größter Wunsch.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Ich bin in Form! Rund ist eine Form.

Verantwortungsvolle Aufgabe

TEXT: STEFANIE FEILER

FOTO: BRIGITTE ARFF



Melanie Hammelsbeck hat im Service-Bereich der Liebenauer Arbeitswelten schon vielfältige Tätigkeiten kennengelernt, kennt viele Aufgaben und Arbeitsabläufe und hat Praktika absolviert. Jetzt ist sie zuständig für die Bestellung des Mittagessens für die Beschäftigten der WfbM.

Zuletzt war sie auf der Suche nach einer neuen Herausforderung, bei der sie wiederkehrende Aufgaben an einem PC übernehmen kann. Privat kannte sie sich bereits mit Programmen wie Microsoft Word aus. In der Liebenau Service übernimmt sie seit nahezu einem halben Jahr die Bestellung der Mittagessen für die Beschäftigten. Einmal pro Monat nutzt sie hierfür ein Büro in der Verwaltung. Sie prüft, wer planmäßig Urlaub hat, berechnet daraufhin die Mengen an benötigten Mittagessen und meldet dies an die Kantine Liebenau. Die große Verantwortung im Umgang mit den Daten ist ihr bewusst und sie wurde vorab gezielt geschult. „Das Programm, mit dem ich arbeite, war mir noch total fremd und sah verwirrend aus. Jetzt fällt es mir schon deutlich leichter“, so Melanie Hammelsbeck.



Melanie Hammelsbeck schätzt ihre neue Aufgabe am PC.



Saskia W. (Name geändert) ist stolz auf die Ernte.



Reiche Ernte von buntem Minigemüse.

Kleines Gemüse mit großer Wirkung

TEXT: CLAUDIA WÖRNER | FOTOS: LEONTINE HOLLAH

In diesem Jahr hat die Zierpflanzengärtnerei der Stiftung Liebenau im Sommer erstmals eines von fünf Gewächshäusern für den Anbau von Minigemüse genutzt. Die kleinen Paprikas und Auberginen kamen bei den Kunden des Liebenauer Landlebens sehr gut an. Außerdem konnten die Werkstattbeschäftigten durch das interessante Projekt neue Erfahrungen sammeln.

Los ging es im April mit der Bepflanzung von 400 Kübeln mit Jungpflanzen. Für rote, gelbe und orangerote Snackpaprika sowie für etwa halb so große Miniauberginen wollte die Zierpflanzengärtnerei ein Gewächshaus nutzen, das sonst im Sommer leer steht. „Unsere Werkstattbeschäftigten waren von Anfang an dabei“, berichtet Gruppenleiterin Leontine Hollah aus der Zierpflanzengärtnerei. Bis zur Ernte sammelten sie Erfahrungen, übten neue Fertigkeiten und hatten überraschende Erkenntnisse. So waren die wunderschönen gelb-lila Blüten der Auberginen ein echtes Aha-Erlebnis. Die zehn Werkstattbeschäftigten clipsten die Jungpflanzen an Stäbchen und leiteten sie an Schnüren hoch, sie entfernten gelbe Blätter und geizten überflüssige

Triebe aus, damit für das Gemüse keine Energie verloren ging. Dabei konnte sich jeder nach seinen individuellen Fähigkeiten einbringen. Hilfreich war der eine oder andere Tipp von Mitarbeitenden des Gemüsebaus. „Im Sommer konnten wir zweimal pro Woche ernten und die Beschäftigten haben die Gemüseboxen stolz im Liebenauer Landleben für den Verkauf abgegeben“, sagt Leontine Hollah. Bei den Kunden beliebt war das Minigemüse außerdem auf den Wochenmärkten. „Von beiden Gemüsesorten haben wir jeweils um die 100 Kilogramm geerntet.“

Erst pflegen, dann ernten

Die Beschäftigten haben das Minigemüse nicht nur gepflegt und geerntet, sondern auch selbst probiert. In der Vesperpause ließen sie sich Snackpaprika schmecken und Miniauberginen wanderten zu Hause in der Wohngemeinschaft in Pfanne und Kochtopf. „So konnten sie die Früchte ihrer Arbeit buchstäblich mit allen Sinnen genießen“, erklärt Leontine Hollah. Im Oktober wurden die Pflanzkübel bereits abgeräumt, benötigt die Zierpflanzengärtnerei doch im Winter den Platz für die Mutterpflanzen von Kräutern und Geranien.

Neue moderne Gärtnereihalle in Liebenau

TEXT: KERSTIN SCHWIER | FOTOS: STIFTUNG LIEBENAU

 **Die Zeit der langen Wege ist für die 20 Beschäftigten der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in der Gemüseaufbereitung endgültig vorbei. In der neuen modernen Gärtnereihalle auf dem Gelände der Stiftung Liebenau, zwischen Windel-Willi und Holzhof gelegen, finden seit Herbst alle Arbeitsschritte in einem Gebäude statt.**

Bislang verarbeiteten die Mitarbeitenden das vor Ort angebaute Gemüse direkt in den einzelnen Gewächshäusern. Sanitär- und Umkleieräume, Aufenthaltsbereiche und Büros waren über das Areal verteilt. Nun ist alles unter einem Dach. In einer Feierstunde wurde die knapp 2,8 Millionen Euro teure Halle – davon 500.000 Euro Landesförderung – gemeinsam mit den WfbM-Beschäftigten, und weiteren Vertretern der Stiftung Liebenau sowie Architekt German Hirschle eingeweiht. „Ich finde, die neue Halle ist richtig gut geworden. Es macht Spaß, hier zu arbeiten“, berichtet Tamara Vogt, die seit zehn Jahren in der Gemüseaufbereitung arbeitet. Sie durfte bei der offiziellen Einweihung das rote

Band am Eingang feierlich durchschneiden. Ihre Kollegin Nora Heinrich, die das verarbeitete Gemüse auf den Wochenmärkten in der Region verkauft, pflichtete ihr bei: „Wir sind alle zufrieden. Ich habe bisher von jedem gehört, dass er es gut findet.“

Begeisterung bei der Belegschaft

Das hohe, mit einer Fotovoltaikanlage ausgestattete Gebäude ist in zwei Bereiche aufgeteilt, erklärte Jürgen Ardelt, Leiter Obst- und Gemüsebau bei der Stiftung Liebenau. Im hinteren Bereich erfolgt die Anlieferung. Hier wird das Gemüse gereinigt, kommissioniert und auf die beiden Kühlräume mit unterschiedlichen Temperaturen verteilt. Auch am Tag der Einweihung wurde hier fleißig gearbeitet und die frisch angelieferte Ladung Möhren wanderte in den entsprechenden Kühlraum. Im vorderen Teil des Gebäudes wird die Ware für den Markt und Wiederverkauf gerichtet.

„In der neuen hohen luftigen Halle sorgen die Fotovoltaikmodule auf dem Dach für zusätzlichen Schutz vor intensiver Sonneneinstrahlung“, erläuterte Jürgen



Tamara Vogt schneidet bei der Einweihung das rote Band durch.



Belegschaft und Gäste sind angetan von der neuen Gärtnereihalle.

Ardelt. In die Halle wurde eine Fußbodenheizung eingebaut. Umkleideräume, Toiletten, eine Dusche und vor allem endlich ein großer Aufenthaltsraum, den die Mitarbeitenden bislang so noch nicht hatten, sind nun an einem Ort vereint. Auch das Büro der beiden pädagogischen Fachkräfte Leonie Baier und Susanne Nahrman, die die WfbM-Beschäftigten betreuen, ist direkt am Eingang der Halle untergebracht und somit für alle gut erreichbar. Für die Dekoration des neuen Aufenthaltsraumes hat Susanne Nahrman ein großes farbenfrohes Gemälde von ihrem einstigen Schützling Oswald Mottl beigesteuert, der früher als Gärtner bei der Stiftung Liebenau gearbeitet hat.

Mit einer süßen Überraschung erfreute Architekt German Hirschle alle Anwesenden am Tag der Einweihung. Er hat einen riesigen goldenen Schlüssel, vollgeklebt mit Riegeln und Schokolade, mitgebracht. „Was Sie hier haben, ist ein richtiger Schatz. Da braucht es einen angemessenen Schlüssel“, befand der Architekt lachend und betonte gleich darauf, welche wertvolle Arbeit alle Mitarbeitenden hier leisten.



Goldener Schlüssel zur Einweihung und zum Verzehren.



Die BBB-Gruppe der Grünen Berufe ausgestattet mit Pinsel und Malerkittel um ihr Kunstwerk. Stehend von links: Anto Grbavac, Franka Martin, Marvin Loewert, Pascal Leibel, Marcel Wegmann, sitzend von links: Benjamin Baur, Marcel Gehring, Samuel Hoffmann.

Kunst aus Natur

TEXT UND FOTO: SAMUEL HOFFMANN

In der Gruppe der Grünen Berufe vom Berufsbildungsbereich (BBB) wird kreatives und schöpferisches Arbeiten großgeschrieben.

Das Sammeln von Schwemmholz am Ufer des Bodensees begeistert die Gruppe immer wieder sehr. Die Natur beschenkt sie reich mit unfassbar schönen, interessanten, und manchmal auch witzigen Formen, Figuren und Materialien.

Dieses schlichte, aber schöne Holz hat die Künstlerinnen und Künstler zu einer Skulptur inspiriert, die sie alle gemeinsam gestaltet haben.

Nur durch Kreativität entwickelt man sich weiter – in und mit ihr können Erlebnisse, Gefühle und Wünsche verarbeitet werden. Durch sie werden oft neue Blickwinkel auf die einfachsten Dinge ermöglicht.

Zu bewundern ist die Skulptur vor der Halle der Grünen Berufe im BBB.

Gemeinsame Weinlese am Bodensee

TEXT UND FOTO: LENA SACHSENMAIER

Das ganze Jahr über sind die Teilnehmenden des Berufsbildungsbereichs (BBB) „Grüne Berufe“ mit ihren Bildungsbegleitungen Verena Bretzel und Samuel Hoffmann im Weinberg in Kressbronn der Stiftung Liebenau unterwegs.

„Die Reben benötigen das ganze Jahr über eine umsichtige Pflege“, so Samuel Hoffmann. Die Früchte werden zu einem Weißwein Müller-Thurgau und Rotwein Spätburgunder ausgebaut. BBB-Teilnehmer Florian H. (Name geändert) ergänzt: „Im Frühjahr haben wir die Reben zurückgeschnitten und die Fruchtruten angebunden.“ Das Wissen erarbeiten sich die Teilnehmenden des BBB in den fachtheoretischen und fachpraktischen

Bildungseinheiten. Im BBB werden meist junge Menschen mit (geistiger) Behinderung nach der Schule auf das Arbeitsleben vorbereitet. Und dies in den unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern: Hauswirtschaft, Verpackung und Montage sowie in vielfältigen grünen Berufen. Mitte September war es dann soweit: Die Öchsle stimmten und das Wetter spielte auch mit. Die erste Gruppe machte sich auf den Weg, um die süßen weißen Trauben zu ernten.

Zwei Tage später ist der Rotwein dran. Hier bedarf es vieler fleißiger Hände, denn die Ernte ist aufwändig: Zwischen den guten und nutzbaren Früchten müssen die bereits fauligen Beeren und die noch nicht ganz reifen Früchte ausgeschnitten werden.

Im Team ist vieles möglich

Dafür rückte der Bereich Arbeit und Bildung der Stiftung Liebenau einmal mehr eng zusammen: WfbM-Beschäftigte aus dem Liebenauer Landleben und aus Rosenharz unterstützten das Team des BBB. Dabei wurden auch Erinnerungen wach: „Eine Arbeit, die ich damals während des BBBs auch schon gerne gemacht habe. Es ist schön, mal wieder mit dabei zu sein“, strahlt Sabrina K. (Name geändert), WfbM-Mitarbeiterin des Gemüsebaus und lässt dabei den Blick über den Weinberg bis zum Bodensee schweifen.

Im Laden des Liebenauer Landlebens gibt es die Weine im Anschluss zu kaufen. Beim „Creativo“, einem Rotwein, gestalten die Menschen mit Behinderungen jedes Jahr die Etiketten selbst und vier Euro pro Flasche kommen einem sozialen Projekt innerhalb der Stiftung Liebenau zugute.

Die Weine der diesjährigen Ernte werden wohl erst 2024 in den Regalen zu finden sein – bis dahin genießen wir einfach die vorherigen Jahrgänge.



Das Team um Samuel Hoffmann bei der Weinlese.



Erstellen von Aufklebern und Etiketten für den Versand:
Zur Arbeit von Alwin Baumeister im Lager- und Logistikbereich der Firma Schaudt gehört auch die Arbeit am PC.



Abschied vom Jobcoaching der Liebenauer Arbeitswelten (von links): Andreas Eggert und Thomas Stickel (rechts) von der Firma Schaudt möchten auf Alwin Baumeister nicht mehr verzichten. Jobcoach Silke Johanns verabschiedet ihn mit einem Geschenk in das feste Arbeitsverhältnis.

Abschied vom Jobcoaching

TEXT UND FOTOS: CLAUDIA WÖRNER

Für Alwin Baumeister war der 1. August ein ganz besonderer Tag. An seiner Tätigkeit beim Reisemobil- und Wohnwagenzulieferer Schaudt in Markdorf hat sich zwar nichts geändert, aber jetzt hat er eine „ganz normale“ Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt. Unterstützt wurde er auf seinem Weg vom Jobcoaching der Liebenauer Arbeitswelten.

Morgens um 6.30 Uhr beginnt der Arbeitstag von Alwin Baumeister im Lager- und Logistikbereich. Er kommissioniert Stromverteiler und Batterieladegeräte für Freizeitmobile, verpackt die Geräte in Kartons, schreibt am PC Aufkleber und Etiketten und macht die Päckchen und Pakete fertig für den Versand. „Meine Arbeit macht mir Spaß und ich komme jeden Tag gern hierher“, sagt der 37-Jährige, der in Friedrichshafen in einer Wohngemeinschaft lebt. Mit Beginn des festen Arbeitsvertrags, ist Alwin Baumeister nicht nur formal selbstständiger, sondern hat auch mehr Geld auf seinem Konto.

Bereits im September 2013, zwei Monate nach Beginn seines Praktikums, wurde bei dem Markdorfer Wohnmobilmobilzulieferer ein betriebsintegrierter Arbeitsplatz für Alwin Baumeister geschaffen. Formal entsprach er einem Arbeitsplatz in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen (WfbM). „Anfangs hat er im Lager

einfachere Tätigkeiten übernommen, aber sein Aufgabenspektrum hat sich im Laufe der Zeit immer weiter entwickelt“, berichtet Andreas Eggert, der bei Schaudt den Bereich Beschaffung und Planung leitet.

Wachsende Selbstständigkeit

Im Laufe der Jahre habe sich Alwin Baumeister zunehmend mehr ins Team integriert. „Jetzt ist er bei uns nicht mehr wegzudenken und wir wissen, dass wir uns hundertprozentig aufeinander verlassen können“, sagt Thomas Stickel, der den Bereich Lagerlogistik leitet, und seit Jahren Alwin Baumeisters Ansprechpartner ist. Noch kommt dieser täglich mit dem Bus zur Arbeit. Inzwischen hat er aber den Führerschein und freut sich auf sein erstes eigenes Auto.

Unterstützt hat Alwin Baumeister auf seinem Weg das Jobcoaching der Liebenauer Arbeitswelten. „Wir freuen uns sehr, wenn ein Klient diesen Schritt schafft“, sagt Jobcoach Silke Johanns. Zeige es doch, dass viel Entwicklung bei den Menschen mit Unterstützungsbedarf möglich sei. Nun übernimmt der Integrationsfachdienst (IFD) Bodensee-Oberschwaben, um die nachhaltige Teilhabe am regulären Arbeitsleben zu unterstützen. Über den IFD bezieht die Firma Schaudt einen Lohnkostenzuschuss für seinen Mitarbeiter.

Werkstattrat Liebenau Service

Jahresrückblick 2023

TEXT: STEPHANIE UTZ, ANNA-MARIA ADELMANN, LISA TRITSCHLER | FOTO: BRIGITTE ARFF

Vor allem die Suche nach einer neuen Vertrauensperson hat uns in diesem Jahr beschäftigt, nach dem Franz Völk, der diese Aufgabe jahrelang innehatte, im Sommer in Rente ging. Wir waren erfolgreich und hatten plötzlich sogar zwei: Lisa Tritschler und Walter Birkenmaier. Nebenbei durften wir aber auch bei anderen Themen mitwirken und uns damit beschäftigen.

Zum Beispiel wurden wir immer über die aktuellen Veränderungen in der Liebenau Service (LiSe) informiert, wie zum Beispiel den Umbau der Spülküche oder Veränderungen im Textilservice. Wir haben bei der Festlegung der Schließzeiten und Brückentage für nächstes Jahr

mitgewirkt. Bei dem Angebot der Arbeitsbegleitenden Maßnahmen, kurz ABM, wurden wir mit einbezogen und haben unsere Kolleginnen und Kollegen nach ihren Wünschen für das Jahr 2024 befragt.

Die Betreuerversammlung und Vollversammlung haben wir mitorganisiert und waren dabei.

Bei der Zufriedenheitsumfrage der Beschäftigten haben wir beim Aktionsplan unsere Ideen eingebracht. Auch haben wir einige neue Beschäftigte und Pädagogische Mitarbeitende in der Werkstatt bekommen, wobei wir auch miteinbezogen wurden.

Innerhalb und außerhalb aktiv

Und auch außerhalb der LiSe waren

wir unterwegs: Bei der Jubilarfeier im Mai durften wir dieses Jahr wieder dabei sein.

Im September waren wir mit den anderen Werkstatträten der Liebenauer Arbeitswelten beim regionalen Treffen der Werkstatträte in Wilhelmsdorf. Im November waren wir auf der Werkstatträteschulung in Leutkirch im Allgäu.

Es war also Einiges los in diesem Jahr und wir sind jetzt vor allem damit beschäftigt, uns in der neuen Konstellation zu finden und uns kennenzulernen, um weiterhin mit viel Spaß als Werkstattrat in der LiSe mitzuwirken, die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen gut zu vertreten und uns einzubringen.



Werkstatträtinnen Stephanie Utz (links) und Anna-Maria Adelmann (3.v.l.) mit den Vertrauenspersonen Lisa Tritschler und Walter Birkenmaier.



Bei der Tagung der Werkstatträte Baden-Württemberg in Bad Boll, von links: Steffi Bernecker (Werkstattrat Holding), Andi Grimm (Werkstattrat Liebenau Teilhabe), Melanie Rosenberger (Werkstattrat Liebenau Teilhabe), Michael Wright (Vertrauensperson Werkstattrat Liebenau Teilhabe).

Werkstattrat Liebenau Teilhabe

Unter voller Fahrt engagiert

TEXT UND FOTO: MICHAEL WRIGHT

Nach den letzten Jahren mit vielen Herausforderungen hat der Werkstattrat der Liebenau Teilhabe im Jahr 2023 mit voller Kraft wieder durchgestartet.

Die Zahl der persönlichen Treffen hat wieder deutlich zugenommen. Das bedeutete für die Werkstatträte die Organisation von unzähligen Besprechungen, das Anbieten von Sprechstunden und die regelmäßige Teilnahme an allen Dienstbesprechungen und Leitungskonferenzen. Außerdem standen neben den verschiedenen internen Terminen

auch die Teilnahme an mehreren regionalen Treffen, Online-Seminaren und Workshops außerhalb der Stiftung Liebenau auf der Tagesordnung.

Spannende Tagung

Für 2023 blieb vor allem die Tagung: „WIR sind Werkstatt!“ in Erinnerung, einem von den Werkstatträten Baden-Württemberg organisierten dreitägigen Seminar in Bad Boll. Dort wurden wichtige Themen wie das Entgeltsystem und die Erfurter Erklärung für einen inklusiven Arbeitsmarkt diskutiert.

2023 hat außerdem Verena del Conte nach fast zehn Jahren ihren Platz im Werkstattrat aufgegeben. An dieser Stelle einen herzlichen Dank für ihre sehr gute und langjährige Arbeit.

Ihre Nachfolge im Werkstattrat der Liebenau Teilhabe hat Nadia Arnold angetreten. Josef Staib bleibt weiterhin Vorsitzender. Damit auch andere Werkstatträte die Gelegenheit haben, verschiedene Termine wahrzunehmen, wurde ein rotierendes System eingeführt, bei dem die Aufgaben auf mehrere Personen aufgeteilt wurden.



Anna-Maria Adelman und Walter Birkenmaier (Werkstattrat und Vertrauensperson Werkstattrat Liebenau Service).

Werkstattrat Stiftung Liebenau Holding

Treffen in Wilhelmsdorf

TEXT UND FOTO: SWEN ARFF

Am halbjährlichen Treffen und Austausch mit den anderen Mitgliedswerkstätten nahmen Mitte September alle drei Werkstätten der Stiftung Liebenau mit ihren Werkstatträten und Vertrauenspersonen teil. Dieses Mal war die Veranstaltung in Wilhelmsdorf.

Etliche Themen standen auf dem Programm. Einige Beispiele:

- Die Entstehung der Werkstatträte

Baden-Württemberg als Vorläufer der Werkstatträte Deutschland.

- Die Erfurter Erklärung gibt es in „Leichter Sprache“.

- Es besteht ein großer Wunsch nach barrierefreien Schulungsorten.

- Durch Corona entstandene Online-Veranstaltungen werden eher als unangenehm und anstrengend empfunden. Veranstaltungen in Präsenz sind gefragt.

- In vielen Werkstätten sind die

Lohnzettel für die Beschäftigten schwer zu verstehen. Es wird gewünscht, dass sie verständlich sind. „Die Treffen sind sehr wichtig, dass wir alle über aktuelle Themen informiert werden. Es wird rege diskutiert und auch der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Werkstatträte ist sehr wertvoll und hilfreich“, so das Fazit von Steffi Bernecker (Werkstattrat Holding).

Was meine Arbeit besonders macht...

Ich arbeite gerne mit Leuten und draußen.

Shane-Luca Erler,
Grüne Welt

An der Maschine arbeiten macht mir am meisten Spaß. Da gibt es viel zu tun!

Philipp Braun, Servicewelt

Mir gefällt es, wenn ich eine Arbeit gut erledigen kann, zum Beispiel das Kleben von Kartons für einen großen Verlag.

Ingrid Weber, Werkstattwelt

Kontakt für Anregungen und Rückmeldungen zum „LAW erLeben“

Brigitte Arff, Werkstattleitung Liebenau Service gemeinnützige GmbH, Liebenauer Arbeitswelten, brigitte.arff@stiftung-liebenau.de

Impressum

Herausgeber: Liebenau Teilhabe gemeinnützige GmbH – Liebenauer Arbeitswelten
Siggenweilerstraße 11, 88074 Meckenbeuren – www.stiftung-liebenau.de

Umsetzung: Natalie Baumbusch, Anne Oschwald – powered by NETZ-3 | Die Medienprofis (www.netz-3.de)

Illustration: Stiftung Liebenau

Dezember 2023 | 1.250 Stück | Dieses Produkt wurde klimaneutral gedruckt.

Mit dem LAWerLeben informieren wir regelmäßig über Ereignisse, Themen und Projekte aus den Liebenauer Arbeitswelten. Dazu verwenden wir personenbezogene Daten. Sie werden mit der nötigen Sorgfalt und unter Beachtung des gesetzlichen Datenschutzes verarbeitet. Für Informationen über gespeicherte Daten, zur Ergänzung, Korrektur oder Löschung wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Weitere Informationen über unsere Maßnahmen finden Sie hier: www.stiftung-liebenau.de/datenschutz